

## **2. Station**

### **Er nimmt sein Kreuz auf seine Schulter**

Wir sind gewohnt, bei dieser Station Jesus mit dem Kreuz auf der Schulter seinen schweren Gang nach Golgatha antreten zu sehen. Auch hier gibt es eine andere Sicht: der Gottesmann nimmt das Kreuz in seinen Arm, er umfängt es, er drückt es an die Brust, was bedeuten soll, er hat sich freiwillig zu diesem Sühneopfer entschieden. Nach der Versuchung im Garten von Gethsemani und der beschwörenden Bitte an den Vater: "Lass, wenn es möglich ist, diesen Kelch an mir vorübergehen", steht nun die Erkenntnis: Es muss geschehen, um des verlorenen Menschengeschlechts willen. Das heißt nicht, dass er diesen Weg gern geht. In Wirklichkeit ist der Weg zum Kreuz ein einziger Schrei zum Vater. Es ist keine Resignation, es ist eine Kapitulation. Vor ihm liegt der Berg der Schuld. Den gilt es abzutragen. Darunter liegt das Lamm, das geschlachtet werden muss. Es ist das Opfertier der Juden, das seit Abraham statt eines Menschenopfers Gott gnädig stimmen soll. Hat er nicht selbst verkündet: Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben hingibt für seine Freunde? Gegen die Bosheit der Menschen stellt er in freiem Opfergang sein erlösendes Leiden und seinen Tod. – Hier gibt es eine bewegende Parallele der Neuzeit: Als Edith Stein im holländischen Karmel verhaftet wird, um nach Auschwitz verfrachtet zu werden, und als ihre Schwester in Verzweiflung und Tränen ausbricht, da sagt sie entschlossen:

"Komm, wir gehen für unser ganzes Volk." Sie war sich dessen bewusst, was vor ihr lag und was dann auch geschah: der Tod in der Gaskammer.